



BürgerInnenbefragung zum Hochwasserschutz 2014/2015

Der Klimawandel wird mit hoher Wahrscheinlichkeit zu einer Zunahme an Extremwetterereignissen und damit zu einer höheren Gefährdung durch Naturkatastrophen führen. Um diese Herausforderung zu bewältigen, sind neue Perspektiven auf öffentliche und private Schutzmaßnahmen, sowie auf die Risikokommunikation von Hochwassergefahren erforderlich.

Dieses Factsheet berichtet Kernergebnisse aus einer BürgerInnenbefragung über die öffentliche Meinung zum Thema Hochwasser in der Gemeinde Hatzendorf. Die Erhebung ist Teil des Projekts VOICE (Voluntary work in disaster management: Challenges for adaptation to Climate Change), das aus Mitteln des Klima- und Energiefonds gefördert und im Rahmen des Austrian Climate Research Programme durchgeführt wird. Weiterführende Informationen und Ergebnisse aus dem Projekt VOICE unter: www.zukunft-katastrophenhelfer.at.

Kontaktpersonen für Rückfragen:

Dr. Sebastian Seebauer, Universität Graz
sebastian.seebauer@uni-graz.at
0316 / 380-8447

Philipp Babicky, M.Sc. M.A., Universität Graz
philipp.babicky@uni-graz.at
0316 / 380-8415

1. Erhebungsmethode und Datenbasis

Details zur Erhebung

Population

Privathaushalte der Gemeinde Hatzendorf, Steiermark

Erhebungsmethode

Postalische Befragung mittels standardisiertem achtseitigen Fragebogen als Beilage in der Gemeindezeitung mit frankiertem Rücksendekuvert. Zusätzlich wurde der Fragebogen auch online zur Verfügung gestellt.

Erhebungszeitraum

Versand der Fragebögen im Herbst / Winter 2014

Stichprobe

Vollerhebung unter allen 1.740 EinwohnerInnen in Hatzendorf
Netto Stichprobengröße: n=59 Haushalte

Sämtliche Angaben beruhen auf Selbsteinschätzungen der befragten Haushalte. Die Befragung wurde parallel in den steirischen Gemeinden Eisenerz, Fernitz, Gosdorf, Gössendorf, Mooskirchen und Radmer, sowie in den Vorarlberger Gemeinden Lustenau, Mellau und Nenzing durchgeführt. Aufgrund der geringen Stichprobengröße und den damit verbundenen statistischen Schwankungsbreiten sind die Ergebnisse mit Vorsicht zu interpretieren.

2. Stichprobenbeschreibung

Die folgende Tabelle stellt die Stichprobenzusammensetzung der Gesamtbevölkerung von Hatzendorf gegenüber. Stichprobe und Population stimmen in Bezug auf die erhobenen Personen- und Haushaltsmerkmale gut überein. Bei den UmfrageteilnehmerInnen handelt es sich tendenziell um interessierte und problembewusste BürgerInnen aus Hatzendorf, die zum Teil bereits persönlich von Hochwasser betroffen waren oder in Hochwasser-Risikozonen leben. Insgesamt verfügt die Hälfte der befragten Haushalte über direkte Hochwassererfahrung. Nicht ganz ein Viertel der Befragten gibt an, in einer Risikozone zu leben. Mehr als ein Viertel wohnt außerhalb einer Risikozone und etwa die Hälfte der Befragten weiß nicht, ob sich ihr Wohngebäude innerhalb oder außerhalb einer Risikozone befindet.

	Stichprobe	Population
Geschlecht		
Männer	71 %	50%
Frauen	29 %	50%
Alterskategorien		
20 - 34 Jahre	18 %	23%
35 - 49 Jahre	32 %	30%
50 - 64 Jahre	32 %	27%
65 - 79 Jahre	18 %	14%
über 80 Jahre	0 %	6%
Monatliches Netto-Haushaltseinkommen		
bis 1.099 €	13 %	7 %
1.100 € - 1.599	27 %	14 %
1.600 € - 2.599	31 %	21 %
2.600 € - 3.999	22 %	34 %
4.000 € - 5.500	4 %	17 %
mehr als 5.500	2 %	7 %
Wohnform		
Einfamilienhaus	70 %	77%
Zweifamilienhaus	12 %	13%
Wohngebäude mit 3 - 10 Wohnungen	16 %	9%
Wohngebäude mit mehr als 10 Wohnungen	2 %	1%
Risikozone (gelb, rot-gelb, rot, HQ30, HQ100, HQ300)		
Wohngebäude in Hochwasser-Risikozone	22 %	0-10% der Haushalte in HW-Risikozonen
Wohngebäude außerhalb Hochwasser-Risikozone	29 %	
Weiß nicht	49 %	
Hochwasser Erfahrung		
Ja, war bereits von Hochwasser betroffen	50 %	n.v.
Nein, war noch nicht von Hochwasser betroffen	50 %	n.v.
Letztes Hochwasser		
Jahre seit dem letzten Hochwasser (Median)	5 Jahre	n.v.

Geschlecht & Altersverteilung (Referenz: Gemeinde): STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes (2012).

Netto-Haushaltseinkommen (Referenz: Bundesland & Region I): STATISTIK AUSTRIA, Konsumerhebung (2009/10).

Wohnform (Referenz: Region & Gemeindegrößenklasse): STATcube – STATISTIK AUSTRIA, Gebäude- & Wohnungszählung (2011).

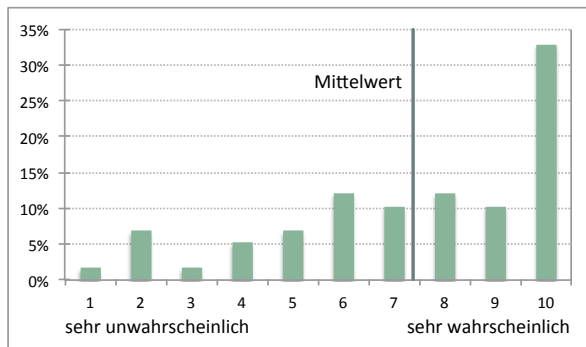
Hochwasserrisikozonen (Referenz: PLZ 8361): HORA - Natural Hazard Overview & Risk Assessment Austria (2015).

Anmerkung: Differenzen zu 100 Prozent durch Rundungen.

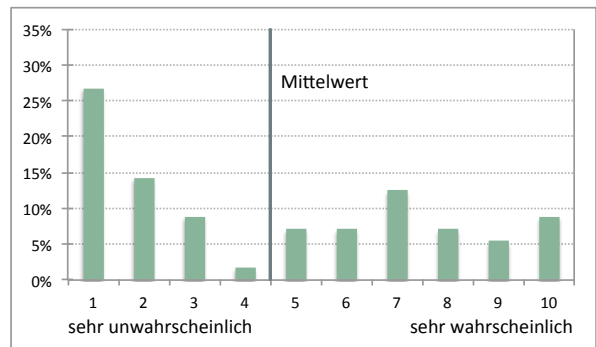
3. Risikowahrnehmung

Die Wahrnehmung eines Risikos beeinflusst die Bereitschaft Maßnahmen zur Vorbeugung oder Bewältigung eines Hochwassers zu setzen. In der Hochwasserumfrage wurde erhoben, wie hoch die Wahrscheinlichkeit und das Schadensausmaß eines schweren Hochwassers in Hatzendorf aus Sicht der Bevölkerung eingeschätzt werden. Dabei wurde jeweils zwischen Gemeindeebene und Wohngebäude unterschieden. Die Frage nach der Eintrittswahrscheinlichkeit eines schweren Hochwassers bezieht sich auf einen Zeitraum innerhalb der nächsten 10 Jahre.

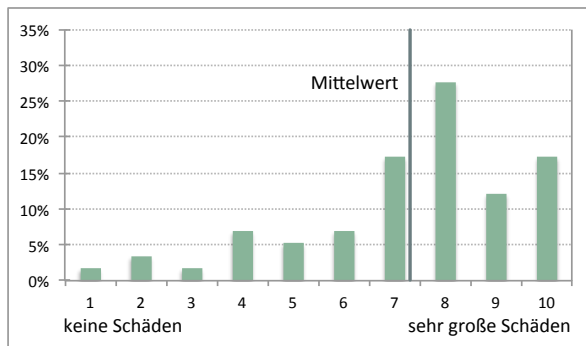
Einschätzung der Hochwasserwahrscheinlichkeit in Hatzendorf



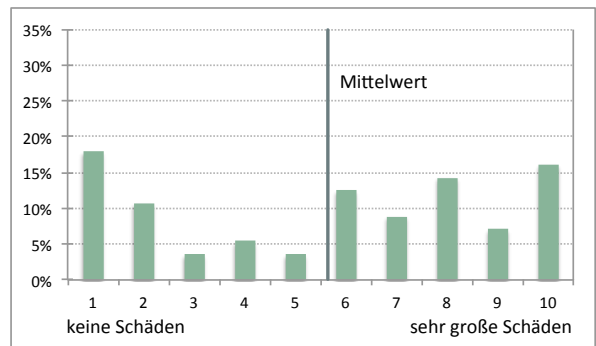
Einschätzung der Hochwasserwahrscheinlichkeit am Wohngebäude



Einschätzung des Schadensausmaßes für Hatzendorf



Einschätzung des Schadensausmaßes am Wohngebäude

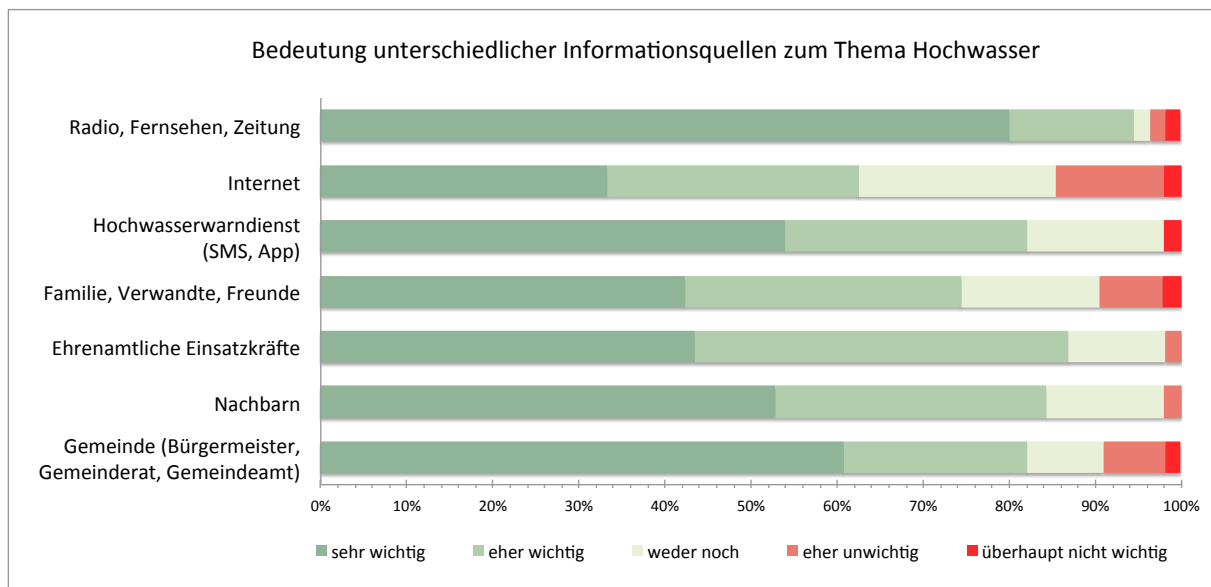


Beinahe ein Drittel der Befragten schätzt das Auftreten eines schweren Hochwassers in Hatzendorf innerhalb der nächsten 10 Jahre als sehr wahrscheinlich ein. Die Wahrscheinlichkeit hingegen, dass ein schweres Hochwasser am Wohngebäude der Befragten auftritt, wird als deutlich geringer eingestuft. Das potentielle Schadensausmaß im Falle eines schweren Hochwassers wird ebenso für das eigene Gebäude geringer eingeschätzt, als für die gesamte Gemeinde.

Haushalte, die in Risikozonen wohnen oder selbst bereits von Hochwasser betroffen waren, rechnen eher mit einem schweren Hochwasser und einem höheren Schaden als Haushalte, die außerhalb von Risikozonen leben oder noch kein Hochwasser erlebt haben. Alter und Haushaltseinkommen weisen hingegen keinen signifikanten Einfluss auf die Risikowahrnehmung der befragten Haushalte auf.

4. Informationsquellen zum Thema Hochwasser

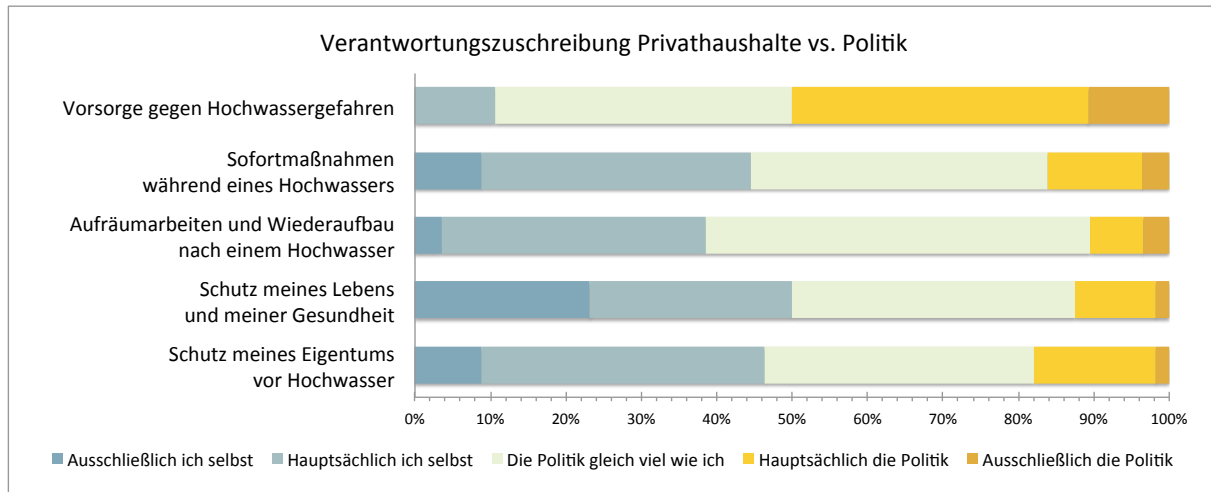
Die größte Bedeutung als Informationsquelle zum Thema Hochwasser wird in Hatzendorf konventionellen Medien wie Radio, Fernsehen und Zeitung beigemessen. Über 95% der befragten Haushalte bewerten diese Informationsquellen als wichtig. Danach folgen ehrenamtliche Einsatzkräfte, Nachbarn, Gemeindeinstitutionen und Hochwasserwarndienste. Die geringste Bedeutung als Informationsquelle zum Thema Hochwasser haben den Angaben der Befragten zufolge Familie, Verwandte, Freunde und Onlinemedien.



Die Bedeutung der unterschiedlichen Informationsquellen ist unabhängig von Alter, Einkommen, Wohnform, Risikozone und Hochwassererfahrung der befragten Haushalte.

5. Verantwortungszuschreibung

Vor, während und nach einem Hochwasserereignis sind unterschiedliche Schutzaufgaben zu bewältigen, für die, je nach Auffassung, Politik oder BürgerInnen verantwortlich sein können. Bei allen Aufgaben vertritt ein Gutteil der Befragten die Haltung, dass diese Aufgaben partnerschaftlich durch die Politik und die BürgerInnen gemeinsam bewältigt werden sollen. Diese Haltung ist vor allem bei Aufräumarbeiten und Wiederaufbau nach einem Hochwasser ausgeprägt. Die Vorsorge gegen Hochwassergefahren wird allerdings von mehr als die Hälfte der Befragten als Aufgabe der Politik gesehen. Der Schutz des eigenen Lebens und Gesundheit wird hingegen von rund der Hälfte der Haushalte als eigene Aufgabe betrachtet. In den privaten Zuständigkeitsbereich fällt laut Angaben der Befragten auch der Schutz des Eigentums vor Hochwasser und Sofortmaßnahmen während eines Hochwassers.



Die Verantwortungszuschreibung zeigt sich unabhängig von Alter, Einkommen, Wohnform und Hochwassererfahrung. Jedoch betrachten Haushalte, die außerhalb einer Risikozone wohnen, Sofortmaßnahmen während eines Hochwassers eher als Aufgabe der Politik, als Haushalte, die in einer Risikozone leben.

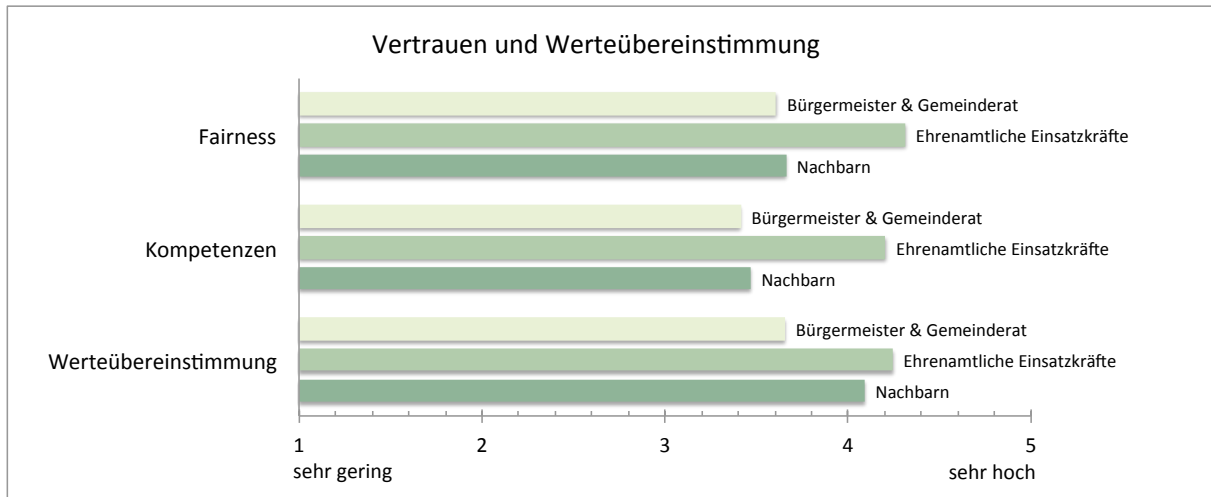
6. Vertrauen und Werteübereinstimmung

Integrierter Hochwasserschutz erfordert Dialog- und Kooperationsbereitschaft zwischen den am Hochwasserschutz beteiligten Gruppen. Dabei können soziales Vertrauen und geteilte Werthaltungen die Zusammenarbeit auf lokaler Ebene wesentlich beeinflussen. In der Erhebung wurde dahingehend unterschieden zwischen:

- *Fairness* (z. B. „Wenn es um meine Gefährdung durch Hochwasser geht, denke ich, dass der Bürgermeister und Gemeinderat sich nach besten Absichten fair verhalten.“)
- *Kompetenzen* (z. B. „Wenn es um meine Gefährdung durch Hochwasser geht, denke ich, dass ehrenamtliche Einsatzkräfte die Gefahr richtig beurteilen können.“)
- *Werteübereinstimmung* (z. B. „Beim Thema Hochwasser denke ich, dass meine Nachbarn die gleiche Meinung haben wie ich.“)

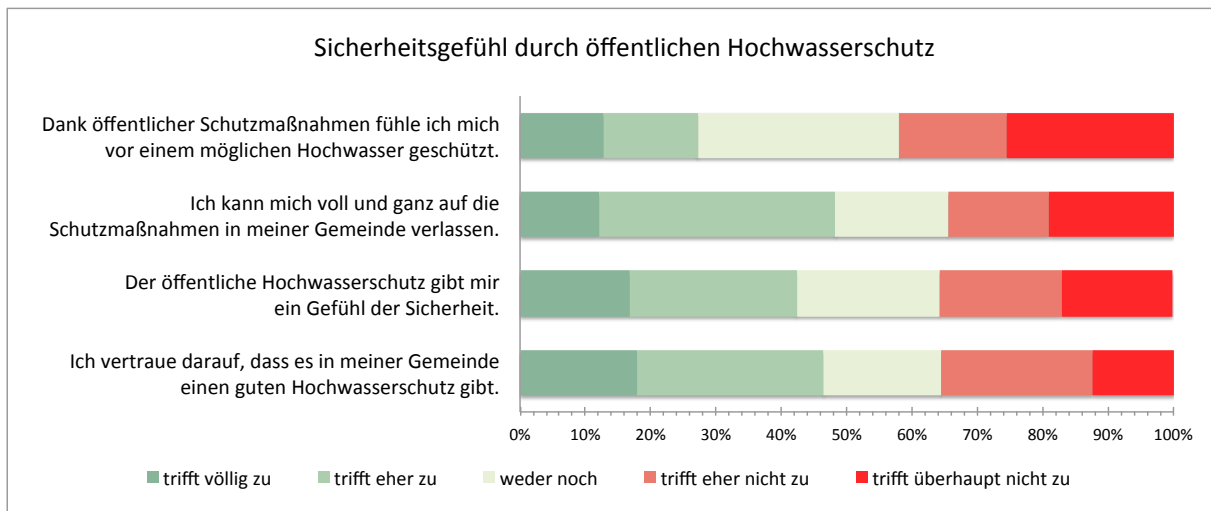
Ehrenamtliche Einsatzkräfte genießen in Bezug auf Fairness und Kompetenzen im Hochwasserbereich das höchste Vertrauen in der Bevölkerung. Die stärkste Übereinstimmung von Meinungen und Werten in Bezug auf Hochwasserthemen findet sich ebenso zwischen den Befragten und ehrenamtlichen Einsatzkräften. Bürgermeister bzw. Gemeinderat und Nachbarn werden von den befragten Haushalten hinsichtlich Fairness und Kompetenzen im Hochwasserschutz ähnlich eingestuft. In Bezug auf ähnliche Werthaltungen liegen Nachbarn vor Bürgermeister und Gemeinde. Die nachfolgende Abbildung zeigt Indizes für Fairness (Mittelwert aus drei Fragen), Kompetenzen (vier Fragen) und Werteübereinstimmung (drei Fragen).

Vertrauen und Werteübereinstimmung sind unabhängig von Alter, Einkommen und Wohnform. Jedoch vertrauen Haushalte, die außerhalb einer Risikozone leben stärker in die Kompetenzen und Fairness von Bürgermeister und Gemeinde, als Haushalte, die in einer Risikozone wohnen. Außerdem schätzen Haushalte, die bereits über Hochwassererfahrung verfügen, Fairness und Kompetenzen der Gemeinde im Bereich Hochwasserschutz geringer ein, als Haushalte, die noch nie von Hochwasser betroffen waren.



7. Sicherheitsgefühl durch öffentlichen Hochwasserschutz

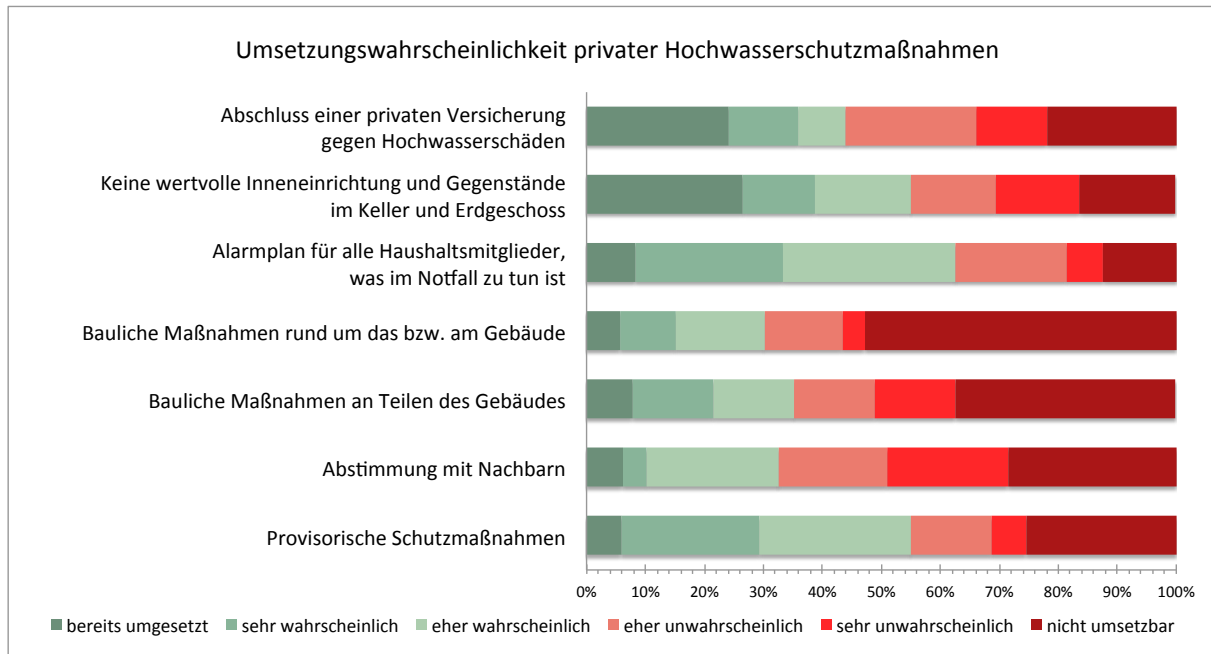
Das Vertrauen in den öffentlichen Hochwasserschutz kann die Bereitschaft von Privathaushalten beeinflussen, eigenständige Maßnahmen zur Vorbeugung oder Bewältigung eines Hochwassers zu setzen. Laut Angaben wird dem öffentlichen Hochwasserschutz in Hatzendorf moderates Vertrauen entgegengebracht: Weniger als die Hälfte der Befragten fühlt sich durch öffentlichen Schutz sicher, mehr als ein Drittel gibt an, sich nicht sicher zu fühlen.



Das Sicherheitsgefühl durch den öffentlichen Hochwasserschutz ist unabhängig von Alter, Einkommen und Wohnform. Haushalte ohne Hochwassererfahrung bewerten das subjektive Sicherheitsgefühl durch den öffentlichen Hochwasserschutz allerdings deutlich höher, als Haushalte, die bereits von Hochwasser betroffen waren. Ebenso zeigt sich, dass Haushalte, die außerhalb von Risikozonen wohnen, dem Hochwasserschutz in der Gemeinde ein höheres Vertrauen entgegenbringen, als Haushalte, die in Risikozonen leben.

8. Private Hochwasserschutzmaßnahmen

Private Schutzmaßnahmen können als ergänzende Maßnahmen zu öffentlichen Schutzmaßnahmen die Gefährdung durch Hochwasser deutlich verringern. Die folgende Auswertung berücksichtigt ausschließlich aktive Hochwasserschutzmaßnahmen, nicht inkludiert ist beispielsweise eine generell erhöhte Bauweise in Hanglage. Bei 38% der befragten Haushalte ist derzeit mindestens eine Schutzmaßnahme gegen Hochwasser vorhanden. Mehr als drei Viertel der befragten Haushalte schätzen die Umsetzung mindestens einer (weiteren) privaten Hochwasserschutzmaßnahme als eher bis sehr wahrscheinlich ein.



Bereits umgesetzte Schutzmaßnahmen umfassen vorrangig das Vermeiden wertvoller Inneneinrichtung und von Gegenständen im Keller und Erdgeschoß und den Abschluss einer privaten Versicherung gegen Hochwasserschäden. Das Ausarbeiten eines Hochwasser-Alarmplans für alle Haushaltsmitglieder, bauliche Maßnahmen an Teilen des Gebäudes, eine Abstimmung mit Nachbarn, provisorische Schutzmaßnahmen und bauliche Maßnahmen rund um das bzw. am Gebäude wurden laut Angaben deutlich seltener umgesetzt.

Die Umsetzungswahrscheinlichkeit der verschiedenen Maßnahmen ist unabhängig von von Alter, Einkommen, Wohnform und Risikozone. Allerdings würden Haushalte, die bereits von Hochwasser betroffen waren, eher eine private Versicherung gegen Hochwasserschäden abschließen, wertvolle Inneneinrichtung im Keller und Erdgeschoss vermeiden und provisorische Schutzmaßnahmen umsetzen, als Haushalte ohne Hochwassererfahrung.